

Künstler schreibt Geschichte

Baden Ob Lenin im amerikanischen Superhelden-Kostüm oder Tausende in kleinste Quadrate zerschnittene Vogelbilder aus alten Silva-Büchern: Roman Hofer schafft mit seinen analogen Pixelbildern und raffinierter Überdrucktechnik neue Wirklichkeiten.

VON URSULA BURGHERR

Die aktuelle Ausstellung «Aus der Vergangenheit ins Jetzt» im Historischen Museum ist für den in Ennetbaden lebenden 46-jährigen Roman Hofer ein Karriere-Highlight. Bereits während seiner Tätigkeit als Grafiker setzte Roman Hofer in der Freizeit

voller Leidenschaft seine künstlerischen Ideen um. Das Feuer der Kreativität brannte so stark in ihm, dass er 2006 den Job an den Nagel hängte, um die Kunst zum Beruf zu machen. Ein harter und steiniger Weg ohne finanzielles Polster. Hofer lebt äusserst spartanisch für die Erfüllung seines Traums. Einen «Hang zum Perfektionismus» attestierten ihm seine langjährigen Weggefährten Dominique Girod und Julien Gründisch, welche die Vernissagen-Rede hielten. Tatsächlich wendet Hofer jeden Tag unzählige Stunden für die Gestaltung und Herstellung seiner collageartigen Pixelbildern – er nennt sie «Quadrillagen» – und Überdrucke auf. Das Grundmaterial dazu erstet er in Brockenhäusern, an Flohmärkten oder im Estrich von Bekannten. Auf

den ersten Blick sticht eine Serie von Überdruckungen ins Auge, die Roman Hofer von einem Sammler sowjetischer Propaganda-Plakate aus den 70er-Jahren beschaffen konnte. Purpurrot leuchtet die Farbe des Kommunismus und immer wieder ist da Lenin in stolzer Pose; allerdings – durch Roman Hofers Einwirken – im Batman-artigen Kostüm, mit riesiger Clownnase oder inmitten eines Flammenkranzes.

Eigene Interpretationen

Orientalische Ornamente kombiniert Hofer mit heraldischen Formen. Ein altes kitschiges Jesusbild mit Kalligrafie. Die Kusszene aus dem amerikanischen Monumentalfilm «Vom Winde verweht» vereint er mit dem Bild eines Soldaten aus der ehemaligen UdSSR und indischen Mustern zu einer dramatischen Love-Story. Oder er zerschneidet 240 verschiedene Radierungen der Schöpfungsgeschichte und konstruiert daraus seine eigenen Interpretationen vom Dies- und Jenseits. «Das einzige Beständige ist der Wandel», vermittelt Roman Hofers aussagekräftige, verblüffende und teilweise sehr kritische Bildsprache. Er schreibt die Geschichte auf seine Art weiter, indem er oft wertlos gewordenes Material mit seinen aufwändigen Arbeitstechniken recycelt und daraus einzigartige Kunst macht.

Historisches Museum Baden, bis 10. April 2011. Öffnungszeiten: Di bis Fr 13 bis 17 Uhr, Sa/So 10 bis 17 Uhr. Führungen und Workshops für Schulen und Firmen auf Anfrage, Tel. 056 222 75 74, Fax 056 222 72 71, hist.museum@baden.ag.ch



Propagandaplakat mit neuer Aussage versehen.

URSULA BURGHERR